

fisch geworden; ich habe auch große Lust, so wie sie, preussisch zu werden. —

Der Soldat wurde auf Verordnung des Prinzen von Meissen nach Dresden gebracht und in der Wohnung der Gärtnerwitwe und durch die Pflege ihrer Tochter bald hergestellt.

Nach Wagner's Genesung ließ der Prinz ihn zu sich rufen und fragte ihn: ob er dem Mädchen Hoffnung gemacht habe, es zu heirathen?

Der Befragte zögerte zu antworten.

Ich merke aus Deinem Schweigen, daß dem so ist, und Deine Geliebte hat es mir auch schon entdeckt, — fuhr der Prinz fort. — Die ist viel zu offen, um eine Unwahrheit zu sagen. Es ist nicht zu loben, daß Du das gethan hast, ohne zu wissen, ob Du den Consens dazu erhalten würdest. Wenn das Mädchen nicht so gut und brav wäre, wenn es nicht bewiesen, wie gut es Dir ist, so würd' ich Dir den Consens nun und nimmermehr geben. Jetzt sollst Du ihn aber erhalten, doch unter der Bedingung, daß Du eine so uneigennützig und reine Liebe durch eine musterhafte Aufführung vergiltst und daß Du Hannchen nie Veranlassung gibst, sich über Dich beklagen zu dürfen. Ich werd' es ihr ausdrücklich anbefehlen, wenn sie sich über Dich zu beschweren hat, gleich zu mir zu kommen, und Du kannst sicher darauf rechnen, daß ich Dir nichts schenken werde. Nun geh!

Wer war froher als Wagner; er stammelte seinen Dank, so gut er es vermochte. Der Prinz wiederholte aber sein: Nun geh', es ist schon gut! und Wagner kehrte mit dieser frohen Botschaft in die Wohnung der Gärtnerwitwe und zu Hannchen zurück.

Die Trauung und Hochzeit geschah bald darauf; der Friede führte die preussischen Regimenter in ihre Standquartiere zurück. — Hannchens Mutter machte ihre Habseligkeiten in Dresden zu Gelde und folgte ihrer Tochter in die Friedengarnison ihres Schwieger-sohnes. — Der Prinz erinnerte sich später noch oft Gärtner's Hannchen, als sie schon Wagner hieß, und das Ehepaar konnte sich seiner Unterstützung erfreuen.

K. Mächler.

Historische Aehrenlese.

Herzog Georg von Sachsen, mit dem Beinamen, der Bärtige, führte bekanntlich einen mehrjährigen, heftigen Krieg gegen Ost- und Westfriesland, wodurch seine Kentammer so erschöpft wurde, daß er den

Meißener Kreis verpfänden mußte. Das Kriegsglück war ihm aber demungeachtet nicht hold; er gab die Fortsetzung dieser unvortheilhaften Fehde auf und äußerte sich in dem Augenblicke, als er den Befehl zur Rückkehr seiner Reifigen ertheilte, in der höchsten Ungeduld durch die Worte: „Das Land sollte nicht Friesland, sondern Fressland heißen, denn ich habe es bitter erfahren müssen!“

Als Marggraf Albrecht von Brandenburg in der Schlacht bei Sievershausen vom Churfürst Moritz von Sachsen geschlagen und nach eiliger Flucht in Hannover angekommen war, sagte er in der ihm angeborenen launigen Weise. „Den Karrn habe ich umgeworfen und sitzen lassen müssen, darum muß ich auch nun zusehen, wie ich schnell statt dessen einen Wagen wieder aufrichten kann!“

Karl Halden.

J a h r e s w e c h s e l.

Schöpfer der Jahre, Beherrscher der Welt,
Du, der die Himmel mit Sonnen erhellt:
Sieh' uns vertrauend als Kinder Dir nah'n,
Ewiger Vater, und höre uns an!

Der Du mit Weisheit unendlich regierst,
Sterne um Sterne, Allmächtiger, führst,
Leite uns ferner mit schützender Hand;
Segne den König und segne das Land!

Vater der Geister, Du rufest das Licht,
Wenn es die Schatten der Nächte durchbricht.
Quelle der Wahrheit, ihr himmlischer Strahl
Leuchte den Wandrern im irdischen Thal!

Vater der Liebe, so gnädig und mild,
Alle bedecke Dein schirmender Schild!
Laß uns in Eintracht des Lebens uns freu'n,
Freunde beglücken und Feinden verzeih'n!

Vater des Trostes, Dein liebendes Herz
Sendet die Freude und sendet den Schmerz.
Bleibe des Schwachen, des Leidenden Stab;
Trockne die Thräne der Wehmuth ihm ab!

Stunden verrinnen und Jahre vergeh'n;
Aber Du thronest in ewigen Höh'n!
Sei mit uns Allen, und endet der Lauf,
Nimm in die Hütten des Friedens uns auf!

Hohlfeldt.

Auflösung der Zweifelsbigen Charade
in Nr. 303.

Schreckhaus.